

Garten ziehen und wenn dann die Pfingstferien kommen und der Lämmerabend; aber in diesem Jahr ist es nirgends recht fröhlich. Alle großen Leute sind so ernsthaft; immer denkt man, daß man unartig gewesen ist und ausgescholten werden soll. Anna wollte neulich mit ihrer Puppe auf Papa's Knie reiten, da sagte der: Komm', Kind, spiel' mit Elisabeth! Sie kam ganz schnell zu mir und machte die Augen so groß auf, weil sie nicht gern weinen wollte, und fragte: „Habe ich was gethan?“ Sie dauerte mich ordentlich. Papa merkte es, da rief er sie und sagte: Komm' nur her, mein Töchterchen, und bring' Deine Puppe mit. Laß die Dänen und Holsteiner und Preußen und Andere sich so viel klopfen, wie sie wollen; sie sollen mein Töchterchen mir doch nicht vom Schooß werfen. Da ward die Kleine wieder ganz fröhlich und sagte: Nein, Papa, ich halte mich tüchtig fest, und nun kletterte sie auf Papa's Knie, und der Mitt ging vor sich. Jetzt sind hier in Hamburg auch sehr oft viele Leute, die Spectakel machen; ob das wirklich eine Revolution ist, weiß ich nicht; wir haben hier ja doch keinen König und keinen Kaiser. Wir dürfen schon seit drei Wochen nicht mehr allein zur Schule gehen. In sehr viel Häusern sind Fenster eingeworfen, hauptsächlich des Abends, aber zuweilen sogar bei Tage. Zweimal sind wir gar nicht zur Schule gegangen, weil Papa nicht mit uns gehen konnte, und wir ohne ihn nicht fort sollten. Roland ist neulich so gräulichen Leuten begegnet, die haben rothe Mützen aufgehakt und gar keine ordentlichen Jacken an. Ich freue mich, daß ich sie nicht gesehen habe. Ist bei Euch in Mecklenburg auch Revolution? Bitte, schreibe mir das.

Deine Elisabeth.